MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

intellege codices

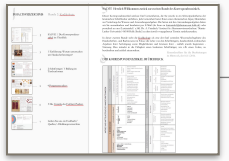
Korrespondenzzirkel für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 10-12

Ein Angebot des Instituts für Altertumswissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg entwickelt von Anne Krause und Dr. phil. Anne Friedrich

Runde 2
Kodikologie

INHALTSVERZEICHNIS

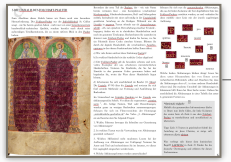
Runde 2: Kodikologie

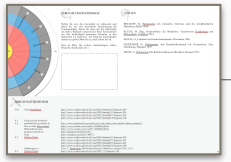

2 SALVE! / Der Korrespondenz-zirkel im Überblick

3 1 Einführung – Warum untersuchen wir Handschriftenträger?

4 2 Schriftträger/ 3 Bildung im Taschenformat

5 4 Pergamentcodices


6 5 Die Unzialis des Folchart-Psalters


7 Geben Sie uns ein Feedback!/ Quellen/ Abbildungsverzeichnis

SALVE! Herzlich Willkommen zurück zur zweiten Runde des Korrespondenzzirkels.

Dieser Korrespondenzzirkel umfasst fünf Lerneinheiten, die Sie jeweils in ein Schwerpunktthema der lateinischen Schriftkultur einführen. Jede Lerneinheit bietet Ihnen einen thematischen Input, Materialien zur Vertiefung des Wissens und Anwendungsaufgaben. Die Seiten mit den Anwendungsaufgaben bitten wir Sie auszudrucken und bearbeitet per E-Mail (als Scan an anne.friedrich@altertum.uni-halle.de) oder postalisch an uns (Lateinzirkel/ z.H. Dr. A. Friedrich/ Institut für Altertumswissenschaften/ Martin-Luther-Universität/ 06108 Halle (Saale)) zu dem jeweils vorgegebenen Termin zurückzusenden.

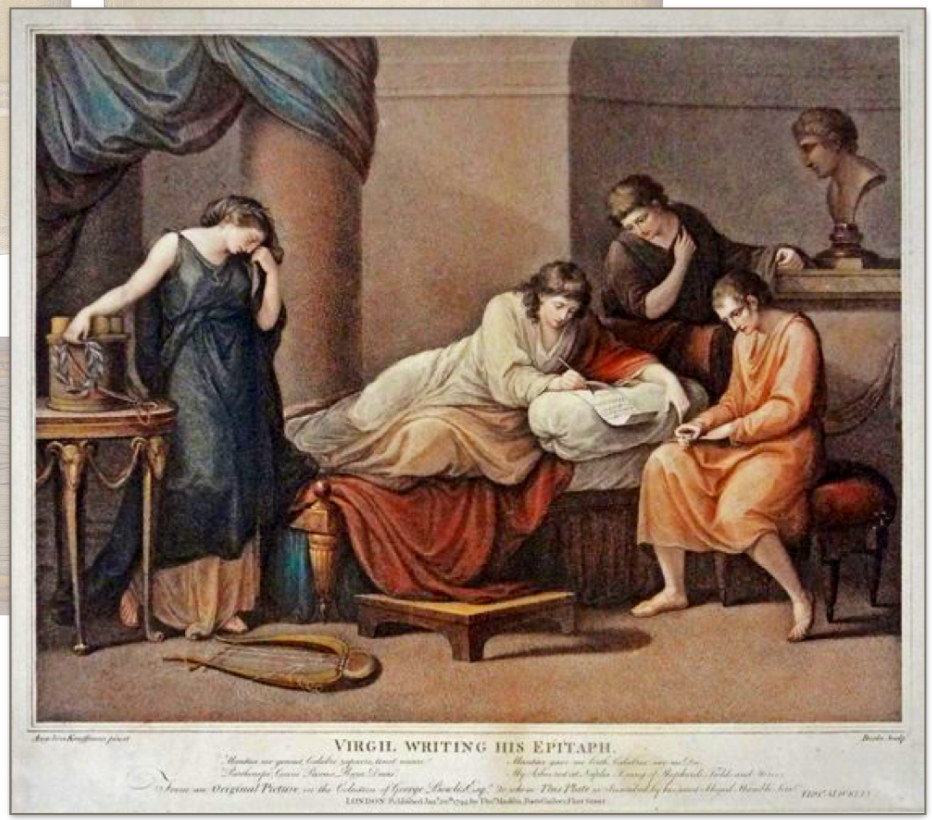
In dieser zweiten Runde steht die Kodikologie als eine der fünf zentralen Wissenschaftsgebiete des Handschriften- und Buchwesens im Fokus: die Lehre von den Schriftträgern, handwerklich-technischen Aspekten ihrer Anfertigung sowie Möglichkeiten und Grenzen ihrer – zeitlich jeweils begrenzten – Nutzung. Dies mündet in die Fähigkeit einen konkreten Schriftträger, wie z.B. einen Codex, zu beschreiben und zeitlich einzuordnen.

DER KORRESPONDENZZIRKEL IM ÜBERBLICK

ANTIKES UND MITTELALTERLICHES HANDSCHRIFTENWESEN	I. PALÄOGRAPHIE	a. Geschichte der Disziplin	b. Geschichte der lateinischen Schrift	1. im römischen Altertum		Römische Capitalis Ältere/ Jüngere römische Kursive Unziale Ältere/ Jüngere Halbunziale Tachygraphie
				2. im christlichen Mittelalter		Insulare Schrift Westgotische Schrift Vorkarolingische Schrift Beneventana Merowingische Minuskel Karolingische Minuskel Frühgotische Minuskel Gotische Buchschriften Gotische Kursivschriften Humanistische Schrift
				3. Kurzschrift		Tironische Noten Suspension/ Kontraktion Kürzungszeichen Notae iuris Nomina sacra Insulare Abkürzungen Laterculi notarum
	II. KODIKOLOGIE	a. Schreibstoffe und Schreibgerät	**1. Schreibstoffe**			Papyrus Wachstafel Pergament Palimpsest Andere Schreibstoffe
			2. Schreibgerät und Tinte			Griffel Feder Tinte und Farben Schreibpult Bimsstein
		b. Äußere Form	Einzelblatt Rotuli **Codex** **Format und Layout** **Seiteneinteilung** Einband **Lagen** Schriftspiegel Reklamanten, Heftlade			
		c. Schreibvorgang	Lagen-, Blätter-, Seitenzählung **Rubrizierung** **Illustration** Auszeichnungsschriften **Produktionsdauer**			
	III. LATEINISCHE PHILOLOGIE	Textkritik	a. Veränderungen am Text			Randnotizen Korrekturen Bibliotheksvermerke Mechanische Schäden Abschreibfehler Fälschungen
			b. Provenienz			Schreiben und Abschreiben Klöster Privatbesitz Abhängigkeitsverhältnisse
			c. Textkritische Methode			Überlieferungsgeschichte Transkribieren, Datieren Schriftformen erkennen Textrekonstruktion Kritische Ausgabe, Benutzung
	IV. KULTURGESCHICHTE	Buchwesen	a. Schrift und Schreibtradition			Schrift, Kultur und Identität Lateinisches Alphabet Lateinische Schrift in Europa
			b. Handschrift in der Kulturgeschichte			Römisches Altertum Christliches Altertum Frühmittelalter Karolingische Zeit X. bis XII. Jahrhundert Spätmittelalter Humanismus
			c. Verbreitung und Aufbewahrung			Überlieferungsabsicht Schreiber, Skriptorium Abschrift, Buchhandel Handschriftenwanderungen Handschriftensammlungen Bibliotheken, Archive Schriftvergleich
	V. KUNSTGESCHICHTE	Buchmalerei	1. Entwicklung der Buchkunst			Antike Byzantinische Buchmalerei Abendländische Buchmalerei Karolingisch Ottonische Renaissance Romanik Gotik, Renaissance
			2. Illustrationen			Farben Gold und Silber Werkzeuge des Illustrators Autorenbild Initiale Ornamente

1 EINFÜHRUNG – WARUM UNTERSUCHEN WIR SCHRIFTTRÄGER?

Schriftträger, ihre Herstellung, Verbreitung und Zugangsmöglichkeiten sind ein wichtiger Forschungsbereich der Geisteswissenschaften, wie der in Heidelberg angesiedelte Sonderforschungsbereich ‚Materiale Textkulturen' der Deutschen Forschungsgemeinschaft zeigen kann (http://www.materiale-textkulturen.de/ mit Bildergalerie). Dabei müssen Schriftträger und ihre Nutzer stets gemeinsam betrachtet werden, da erst das Verständnis ihrer Wechselwirkungen Einsicht in die Kommunikationsprozesse verschiedener Epochen, die kulturelle Umgebung und die Aussagekraft von Texten gewährt. Gerade auch der diachrone, epochenübergreifende Aspekt ist spannend und für die Überlieferung von Wissen bzw. Verluste in der Wissensweitergabe entscheidend.



In einem ihrer Historiengemälde stellt Angelika Kauffmann (1741 – 1807) dar, wie Vergil auf seinem Totenbett sein Testament verfasst. Sie lässt Vergil sein Grabepigramm auf Papyrusrolle fixieren:

MANTUA ME GENUIT, CALABRI RAPUERE, TENET NUNC
PARTHENOPE; CECINI PASCUA RURA DUCE<S>.

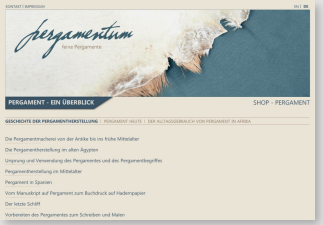
Das Epigramm vereint auf knappem Raum Geburts- und Sterbeort sowie Neapel (Parthenope) als Begräbnisstätte, dazu in Begriffsassoziationen den Verweis auf seine Werke: *canere* bezeichnet das melodisch-quantitierende Dichten, *pascua* meint Vergils elegische Hirtendichtungen, *rura* steht synonym für Georgica, das Lehrgedicht über die Landwirtschaft, *duces* verweist auf die kämpferischen Auseinandersetzungen um die Vorherrschaft in Latium und den Aufstieg der hier ansässig gewordenen Trojaner um Aeneas als Beginn der römischen Weltherrschaft, dargestellt im Epos Aeneis. Die Situation ist fiktiv und das Grabepigramm vermutlich erst kurz nach Vergils Tod entstanden. Neben Vergil sitzen seine Freunde Varius Rufus und Plotius Tucca, denen er laut Vergil-Vita im Testament auftrug, die noch unvollendete Aeneis zu verbrennen – doch verfügte Kaiser Augustus (als Portraitbüste im Bild rechterhand), dass Varius die Aeneis dennoch veröffentlichen solle. Linkerhand legt die Muse, Vergils Tod betrauernd, ihre Hand über die im zylindrischen Gefäß aufbewahrten Schriftrollen der vergilischen Werke.

Die klassizistische Malerei des 18. Jahrhunderts konnte sich für ihre Ausmalung historischer Ereignisse auf die archäologischen Entdeckungen in den durch den Vesuvausbruch 79 n. Chr. zerstörten Städten Pompeji und Herculaneum stützen. Die Ausgrabungen hatten Mitte des 18. Jahrhunderts begonnen; in aufwändigen Bildbänden wurden die Funde detailgetreu dargestellt. Kaufmann griff für Mobiliar und Papyrusrollenzylinder hier im Bild darauf zurück, auch kannte sie Vergils Grabmal bei Neapel persönlich, verbrachte sie doch die Sommermonate immer am Golf von Neapel. Dennoch hat sich eine kleine Ungenauigkeit in das Bild eingeschlichen – doch dies wird Ihnen bei der nun folgenden Beschäftigung mit den verschiedenen Beschreibstoffen und ihrer Nutzung gleich klar.

1 mittelalterliche-geschichte.de
Filmverzeichnis > Schriftträger

2 www.youtube.de
> How to make Papyrus

3 www.youtube.de
> Making manuscripts



4 pergament-donath.de

2 SCHRIFTTRÄGER

Verschaffen Sie sich einleitend einen Überblick über die Verwendung unterschiedlicher Beschreibstoffe in Antike und Mittelalter. Wir haben Ihnen dafür eine kleine Mediathek linkerhand zusammengestellt. Eine gute Grundlage gibt Ihnen insbesondere der Reader von M. Kluge (Schriftträger, 10-25 und 32-35) zu diesem zweiten Teil.

2a) Stellen Sie in einer Tabelle auf einem eigenen Blatt Vor- und Nachteile der Beschreibstoffe Papyrus und Pergament zusammen und notieren Sie Ursachen, die zur allmählichen Ablösung der Schriftrolle als Speichermedium und der Bevorzugung der Codexform geführt haben.

2b) Nicht nur diese Ziege hätte angesichts der Innovation des Pergamentcodex um ihr Leben fürchten müssen - auch andere, teils exotische Tiere waren bei den Pergamentherstellern beliebt. Auf der Homepage www.pergament-donath.de können Sie sich rund um das Thema Pergament informieren. Recherchieren Sie, wie viel ein Bogen Pergament heute kostet und für welche Produkte diese Tiere noch ihre Haut hergeben mussten.

2c) Sicher haben Sie im Zuge Ihrer Recherchen bereits die Ungenauigkeit in Kauffmanns Vergil-Gemälde entdeckt! Notieren Sie abschließend Ihre Beobachtung.

Ausblick

Zum Ende des Korrespondenzzirkels hin (fünfter Teil) sollen Ihre Überlegungen und Eindrücke zu verschiedenen Aspekten der folgenden Speichermedien in einem Poster festgehalten werden: (Wachs)tafel – (Papyrus)rolle – (Pergament)codex – (Papier)buch – Ebook. Lohnenswert ist daher schon jetzt ein Blick auf Rohstoffe, Herstellungsaufwand, soziale und räumliche Verbreitung, Haltbarkeit und Anwendungsbereiche. Sowohl die graphische Gestaltung als auch die inhaltliche Schwerpunktsetzung sind Ihnen dabei völlig freigestellt.

3 BILDUNG IM TASCHENFORMAT

Martial (40 – 103 n. Chr.) ist der erste uns bekannte lateinische Autor, der innovativ für die neue Buchform im Codexformat wirbt und Codexausgaben anderer berühmter Autoren erwähnt. Gleich zu Beginn seines ersten Epigrammbuches, in Epigramm 1,2, gibt Martial dem Leser entscheidende Tipps zum Erwerb seiner Bücher:

Qui tecum cupis esse meos ubicumque libellos
et comites longae quaeris habere viae,
hos eme, quos artat brevibus membrana tabellis:
scrinia da magnis, me manus una capit.
Ne tamen ignores ubi sim venalis et erres
urbe vagus tota, me duce certus eris:
libertum docti Lucensis quaere Secundum
limina post Pacis Palladiumque forum.

Anmerkungen

1 *ubicumque* – überall/ 2 *comes, itis* – Begleiter (konstr.: <*libellos*> *comites habere*)/ 3 *tabella, ae* – Blättchen, Täfelchen/ 4 *scrinium, ii* (n) – zylinderförmige Kapsel (zur Aufbewahrung von Schriftrollen); *magnus, a, um* – gemeint sind entweder die ‚großen, bedeutenden oder umfangreicheren' Autoren oder ‚größere, umfangreichere' Werkausgaben von Martial selbst (im Gegensatz zur hier beworbenen Reiseausgabe)/ 5 *venalis, e* – verkäuflich, auffindbar, zum Angebot stehend/ 6 *vagus, a, um* – planlos/ 7 *libertus docti Lucensis Secundus* – der Freigelassene Secundus des gelehrten Lucensers (heute nicht mehr bekannt)/ 8 *limina Pacis* – Schwelle des Tempels der Pax (der Friedensgöttin); *Palladium forum* – der palladische Markt, auch *forum transitorium* oder Nervaforum genannt, auf dem sich ein Tempel der Pallas befand.

3a) Analysieren Sie, ausgehend von einer Markierung der Prädikate im gesamten Gedicht, die Erzählsituation und verleihen Sie dem Epigramm einen griffigen Titel.

3b) Lokalisieren Sie anschließend den am Epigrammende angepriesenen Verkaufsstand auf einer Karte des antiken Rom (z.B. http://www.roma-antiqua.de/antikes_rom/kaiserforen/nervaforum) und bewerten Sie die Standortwahl des Buchhändlers Secundus.

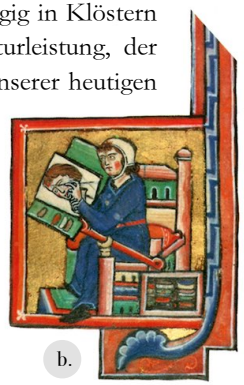
3c) Durch die Stellung direkt hinter dem Einleitungs- und Widmungsgedicht zu seiner Sammlung verleiht Martial diesem Epigramm besonderes Gewicht. Positionierung und Aussage lassen sich als geschickte Marketing-Aktion begreifen. Erstellen und gestalten Sie ein vergleichbares Produkt (Text und Kontext) für Martial bzw. einen fiktiven Epigrammatiker/Satiriker in unserer heutigen Medienlandschaft.

3d) Die Nutzung eines bestimmten Speichermediums ist also schon zu Martials Zeiten von verschiedenen Faktoren abhängig, vor allem wo und was will ich lesen bzw. schreiben. Stellen Sie in einem Tortendiagramm Ihre Mediennutzung als Leser dar: wieviel und ggf. was lesen Sie in konventionellen Büchern/ PC/ Smartphone/ Ebook/… ?

a.

4 PERGAMENTCODICES

Nur verschwindend wenige Texte der Antike sind uns auf Papyrus überliefert, und auch diese meist nur in Fragmenten. Hauptüberlieferungsträger für lateinische Texte sind Codices, die über Jahrhunderte und Generationen hinweg vorrangig in Klöstern von Mönchen abgeschrieben wurden – eine Kulturleistung, der man nur höchsten Respekt zollen kann angesichts unserer heutigen Kopiermöglichkeiten.



b.

Die Herstellung von Codices und die damaligen Herstellungstechniken sind uns aus dem Mittelalter in zahlreichen bildlichen und schriftlichen Quellen erhalten geblieben. Die Handschrift ‚Compositiones ad tingenda musiva' aus dem 9. Jh. n. Chr. und eine eindrucksvolle Federzeichnung aus einer Bamberger Ambrosius-Handschrift des 12. Jh. n. Chr. zeigen kleinschrittig die handwerklichen Arbeitsgänge des Buchbinders. Ordnen Sie den Bildern a-j die zugehörigen Texte (rechterhand) zu. Bringen Sie anschließend die Arbeitsgänge in die richtige Reihenfolge.

Ob Sie mit Ihrer Zuordnung richtig liegen, können Sie leicht selbst überprüfen: Schauen Sie sich im Filmverzeichnis der Homepage www.mittelalterliche-geschichte.de das Video ‚3. Handschriftenproduktion' an. Wie Sie in dem Video auch sehen können, erhielten Codices im Zuge der technischen Weiterentwicklung im Mittelalter eine immer raffiniertere Ausstattung. Ein sehenswertes Exemplar ist der Folchart-Psalter (9. Jh.) aus der Stiftsbibliothek St. Gallen. Benennen Sie dessen äußere Merkmale (1-11) einschließlich deren Funktionen in der untenstehenden Grafik.

c.

e.

d.

f.

g.

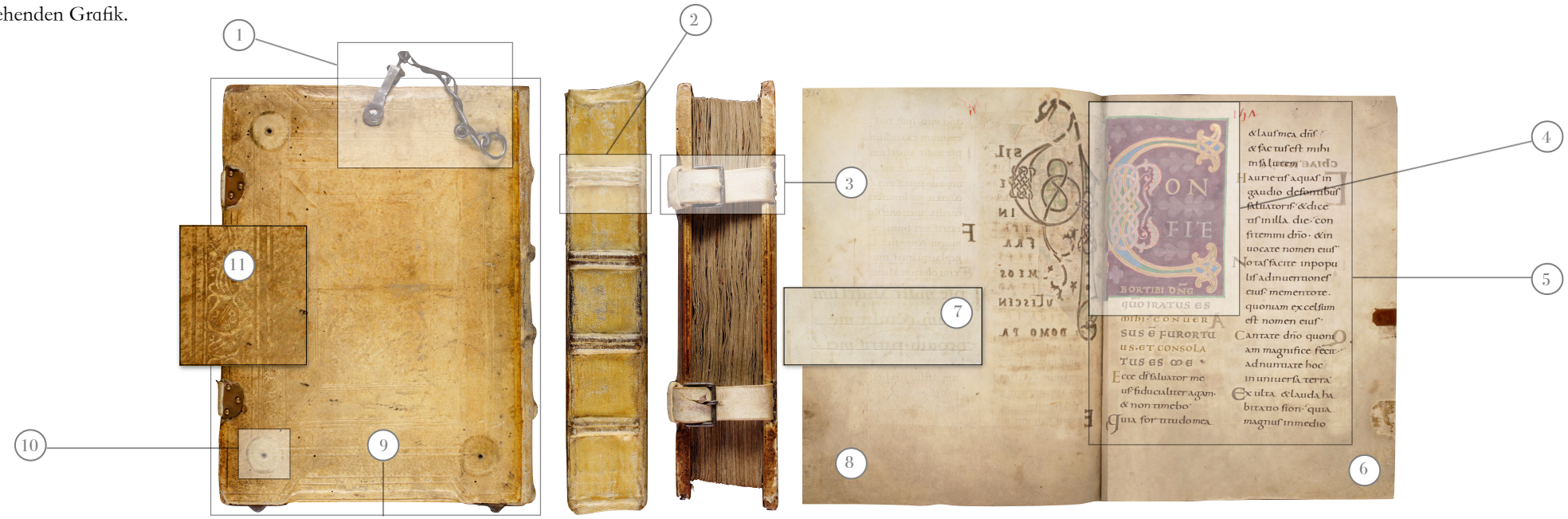
h.

i.

j.

- [ ] **Beziehen** Holz für den Deckel wurde mit einem Beil geschlagen und mit Leder bezogen
- [ ] **Konzipieren des Buches** der Plan wird in eine Wachstafel eingeritzt und angepasst
- [ ] **Schreiben** Gänsefedern dienten als Schreibgerät, ihre Spitze musste regelmäßig mit einem Messer nachgeschnitten werden
- [ ] **Herstellen des Pergamentes** Rahmen und eine halbmondförmige Sichel galten als Insignien des Pergamentmachers
- [ ] **Beschlagen** Verschlüsse und Beschläge wurden auf einem Amboss gefertigt
- [ ] **Festlegen des Schriftspiegels** d.h. des Raumes für Schrift und Illustrationen
- [ ] **Linieren** mit Zirkel und Griffel werden Zeilen gezogen
- [ ] **Binden** Lagen werden in der Buchbinderlade zu einem Buchblock zusammengebunden
- [ ] **Bemalen** die Seiten werden mit hohem Aufwand und speziellen Techniken dekoriert
- [ ] **Falzen** zu beschriebende und dekorierende Blätter werden zu Lagen zusammengefügt

Reihenfolge: g. > ◯ > ◯ > ◯ > ◯ > ◯ > ◯ > ◯ > ◯ > ◯ > ◯



5 DIE UNZIALIS DES FOLCHART-PSALTERS

Zum Abschluss dieses Zirkels bieten wir Ihnen noch eine besondere Herausforderung. Der Folchart-Psalter aus der Stiftsbibliothek St. Gallen zeugt – wie Sie bereits gesehen haben – nicht nur von einer bemerkenswerten handwerklich-technischen Qualität, sondern besticht auch durch seine aufwendigen Textillustrationen, die zu einem tieferen Blick in den Psalter verlocken.

Besonders der erste Teil des Psalters, der – wie sein Name bereits vermuten lässt – eine Kompilation verschiedener Kirchenpsalme, Glaubensbekenntnisse, Buß- und Sühnegebete enthält, beeindruckt mit einer aufwendig in der Unzialschrift gestalteten Anrufung an die Heiligen. Während uns die Unzialis in paganen Texten oftmals nur als Auszeichnungsschrift – d.h. zur optischen Hervorhebung einzelner Textteile – begegnet, finden wir sie in christlichen Handschriften auch noch im gesamten Textkorpus. Recherchieren Sie zunächst im Internet zum Folchart-Psalter und finden Sie heraus, wo Sie ein Faksimile dieses Codex einsehen können. Blättern Sie durch die digitale Handschrift, die verschiedenen Ansichtsoptionen in der oberen Funktionsleiste helfen Ihnen dabei.

5a) Wie viele Seiten umfasst diese Einleitung (Incipit)?

5b) In welcher Handschrift ist der restliche Codex abgefasst?

5c) Der Folchart-Psalter gilt als besonders schönes und wertvolles Exemplar der uns erhaltenen mittelalterlichen Handschriften. Notieren Sie Eindrücke, die Sie bei der Einsicht in den gesamten Codex gewonnen haben und begründen Sie, worin der Wert dieser Handschrift liegen könnte.

5d) Informieren Sie sich anschließend im Reader von O. Mazal (Unzialis, 87-90) über die Unzialis und notieren Sie sich fünf zentrale Merkmale zur Formung und Ausführung der Buchstaben.

Im Unterschied zur Capitalis Quadrata ist die Unzialis eine abkürzungsreiche Schrift. Vor allem die sogenannte ‚nomina sacra', d.h. heilige Namen, Titel oder Bezeichnungen, wurden gerne zu wenigen Buchstaben zusammengezogen. Schauen Sie sich im Filmverzeichnis der Homepage mittelalterliche-geschichte.de das Video ‚5. Abkürzungen' an und beantworten Sie folgende Fragen:

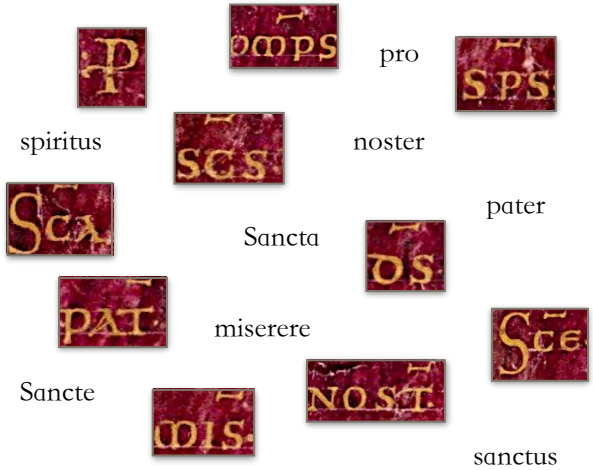
5e) Welche Faktoren bewogen die Schreiber zur Generierung von Abkürzungen?

5f) In welchen Texten war die Verwendung von Abkürzungen gesetzlich verboten?

5g) Welches Hilfsmittel steht modernen Lesern bei der Auflösung von Abkürzungen zur Verfügung? Notieren Sie Autor und Titel und recherchieren Sie im Internet, wo dieses frei zugänglich eingesehen werden kann.

5h) Welche Abkürzungsformen werden unterschieden?

Schauen Sie sich nun die untenstehenden Abkürzungen, die aus der linken Kolumne der hier abgebildeten Seite des Folchart-Psalters extrahiert wurden, an und verbinden Sie diese mithilfe einer Linie mit der jeweils zugehörigen Auflösung.



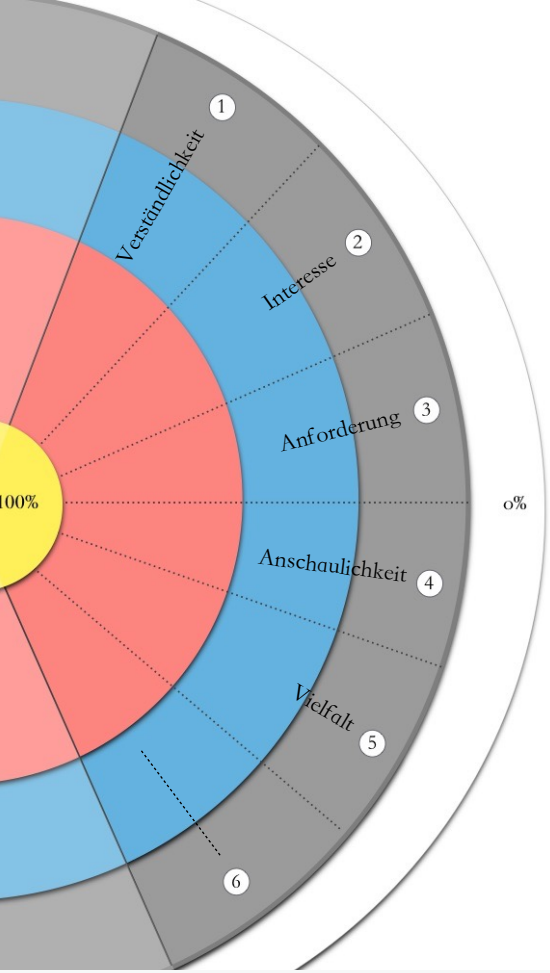
Welche beiden Abkürzungen bleiben übrig? Lösen Sie diese unter Hinzunahme des von Ihnen zuvor recherchierten Hilfsmittels selbst auf. Beachten Sie, dass die Abkürzungen dort u.U. in einer anderen Handschrift erfasst sind. Die moderne Umschrift der Abkürzungen in Klammern hilft Ihnen bei Ihrer Suche weiter. Ordnen Sie anschließend die Abkürzungen in einer Tabelle den unter 4. genannten Formen zu.

**Optionale Aufgabe*

Mithilfe der gesammelten Informationen dürfte es Ihnen nun leicht fallen, die linke Kolumne der ersten Seite ab Zeile 6 aus dem Folchart-Psalter zu transkribieren und anschließend zu übersetzen.

Tipp: Zeile 3-5 bieten in griechischer Schrift die Anrufung an Jesus Christus, er möge sich erbarmen: *Kyrie eleison*.

Was verbirgt sich hinter dem lateinischen Begriff *LAETANIA* in Zeile 2? Finden Sie die deutsche Übertragung und erklären Sie diesen Fachterminus.



GEBEN SIE UNS EIN FEEDBACK!

Helfen Sie uns, den Lernzirkel zu verbessern und geben Sie uns eine persönliche Einschätzung der Lernmaterialien. Setzen Sie dazu auf der Zielscheibe am linken Bildrand entsprechend Ihrer Zufriedenheit mit den nachfolgend genannten Kriterien in den Segmenten 1-6 ein Kreuz - der Grad der Zufriedenheit nimmt zur gelben Mitte hin zu, nach außen hin ab.

Hier ist Platz für weitere Anmerkungen, Ideen, Wünsche, Kritik und Lob :)

QUELLEN

BISCHOFF, B., Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, Berlin [4]2009.

KLUGE, M. (Hg.), Handschriften des Mittelalters. Grundwissen Kodikologie und Paläographie, Ostfildern 2014.

MAZAL, O., Lehrbuch der Handschriftenkunde, Wiesbaden 1986.

SCHNEIDER, K., Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung, Tübingen 1999.

TROST, V., Skriptorium. Die Buchherstellung im Mittelalter, Stuttgart 1991.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Titel	Codex Sangallensis	http://www.e-codices.unifr.ch/de/csg/0023/bindingA/0/Sequence-240
		http://www.e-codices.unifr.ch/de/csg/0023/bindingC/0/Sequence-240
		http://www.e-codices.unifr.ch/de/csg/0023/bindingB/0/Sequence-240
		http://www.e-codices.unifr.ch/de/csg/0023/bindingD/0/Sequence-240
S. 3	Vergil auf dem Sterbebett	http://www.invaluable.com/auction-lot/kauffmann,-angelika-nach:-virgil-verfasst-sein-5405-c-02a901b9fd
		(Farbstich von Thomas Burke nach Angelika Kauffmann, Vergil schreibt sein Epitaph (1785) aus dem Jahre 1794)
S. 4	mittelalterliche-geschichte.de	http://www.mittelalterliche-geschichte.de/work/mahist/index.php?id=3&lang=de&tpl=2
	How to make Papyruspaper	https://www.youtube.com/watch?v=DCR8n7qS43w
	Making Manuscripts	https://www.youtube.com/watch?v=DCR8n7qS43w
	pergament-donath.de	http://pergament-donath.de/de/
	Ziege	https://pixabay.com/photo-748977/
S. 5	Folchart-Psalter	http://www.e-codices.unifr.ch/de/csg/0023/bindingA/0/Sequence-240
		http://www.e-codices.unifr.ch/de/csg/0023/bindingC/0/Sequence-240
		http://www.e-codices.unifr.ch/de/csg/0023/bindingB/0/Sequence-240
		http://www.e-codices.unifr.ch/de/csg/0023/bindingD/0/Sequence-240
	Abbildungen a-j	Trost, V., Skriptorium. Die Buchherstellung im Mittelalter, Stuttgart 1991, 13-19.
S. 6	Folchart-Psalter	http://www.e-codices.unifr.ch/de/csg/0023/7/0/Sequence-240